

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 33/3 (2006)

DOI: 10.11588/fr.2006.3.50278

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

(EVG), die zu Beginn der fünfziger Jahre diskutiert wurde? Oder warum Polen im Länderkapitel Nord- und nicht Ost- oder Mitteleuropa zugeschlagen wurde? Doch das sind Kleinigkeiten. Insgesamt liegt ein Lexikon vor, das seine europapolitischen Absichten wohl erfüllen kann, zugleich aber auch in der akademischen und schulischen Ausbildung von hohem Nutzen sein dürfte.

Guido THIEMEYER, Kassel/Siegen

André NOUSCHI, *La France et le pétrole de 1924 à nos jours*, Paris (Picard) 2001, 451 S., ISBN 2-7084-0598-5, EUR 37,00.

Das geschichtswissenschaftliche Interesse an der Erdölindustrie wächst erst seit einigen Jahren. Das ist insofern verwunderlich, als es sich bei dieser Industrie nicht nur um einen enorm wichtigen Wirtschaftsfaktor handelt, sondern überdies um einen, der sowohl aus wirtschafts-, als auch aus politik- oder diplomatiegeschichtlicher Perspektive wichtige Erkenntnisse verspricht. Und es ist ein besonderes Verdienst, daß Nouschi, Honorarprofessor an der Universität Nizza und bereits mit mehreren einschlägigen »Vorstudien« hervorgetreten, die genannten Dimensionen in seiner umfassenden Arbeit auch tatsächlich einbezieht. Ausgewertet hat er dafür eine beeindruckende Zahl von Beständen u. a. in den Archives nationales, in den Archiven des Außenministeriums und der Industrie- und Handelskammer von Marseille, außerdem den Nachlass Mendès-France und selbstverständlich die Unterlagen im Archiv der »Compagnie française des pétroles« (CFP), die im Zentrum der Untersuchung steht; selbst auf britische (Public Record Office) und italienische Archive (Archivio Storico) erstreckten sich seine Recherchen. Erwähnt zu werden verdienen ferner die gewaltige Menge an gedruckten Quellen, darunter Dokumente der Chambre des députés und der Assemblée nationale, Statistiken, Zeitschriften und Zeitungen, schließlich die einschlägige französisch- und englischsprachige Fachliteratur.

Eine Darstellung, die fast ein Jh. umfaßt, bedarf – will sie sich nicht im Chronologischen erschöpfen – einer strukturierenden Gliederung. Nouschi hat sich für einen an wichtigen politisch-ökonomischen Zäsuren ausgerichteten Aufbau entschieden: Der erste Teil umgreift demnach die Zeit von 1924, dem Gründungsjahr der CFP, bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs; der zweite widmet sich den Jahren bis zum Ausbruch der Weltwirtschaftskrise 1973; der dritte reicht bis in die Gegenwart. Innerhalb der einzelnen Teile wechseln sich eher chronologisch angelegte mit thematischen Kapiteln ab. Im ersten Teil kommen u. a. die Gründung der CFP, der Konflikt mit amerikanischen und britischen Konzernen, die beginnende staatliche Einmischung sowie der Anstieg der privaten und öffentlichen Investitionen im Erdölsektor sowie die Maßnahmen der deutschen Besatzungsmacht zur Sprache, aber auch die verschiedenen Verwendungsformen des Erdöls. Im zweiten Teil stehen die Bemühungen um den Wiederaufbau und die Anpassung der französischen Erdölindustrie an die sich wandelnden internationalen Marktbedingungen sowie die rasante Expansion der CFP und ihrer neuen französischen Konkurrenz ERAP/ELF im Mittelpunkt. Die letzten Kapitel behandeln die politischen Konflikte im Nahen und Mittleren Osten, insbesondere die Suez-Krise und die israelisch-arabischen Kriege mit besonderem Akzent auf der Rolle Frankreichs. Der dritte Teil behandelt das letzte Viertel des 20. Jhs. vom Jom Kippur-Krieg und von der durch den dramatischen Anstieg der Ölpreise ausgelösten Weltwirtschaftskrise über die französische Reaktion auf diese Krise, die Rolle der OPEC und die Veränderungen in der Erdölindustrie Frankreichs einschließlich der Privatisierungsbemühungen bis zu den Kontroversen über die Zukunft des »französischen Kapitalismus«, die von der Entwicklung im Erdölsektor wichtige Impulse erhielten.

Nouschi kann nicht nur zeigen, welche entscheidende Rolle der Staat in diesem Prozeß der Entstehung und Entwicklung der Erdölindustrie in Frankreich spielte – zumindest bis in

die 1980/90er Jahre, als sich der Staat im Zeichen der neoliberalen Wende allmählich zurückzog. Er vermag auch die vielfältigen (außen-)politischen Interdependenzen zu verdeutlichen, die für diesen Sektor charakteristisch sind. Dank der zahlreichen Schaubilder, Statistiken und auszugsweise wiedergegebenen Texte wichtiger Quellen stellt das Buch für jeden, der sich mit dieser Thematik beschäftigen möchte, eine wahre Fundgrube dar.

Werner BÜHRER, München

Agnès CALLU, Hervé LEMOINE, *Le Patrimoine sonore et audiovisuel français: entre archives et témoignage, guide de recherches en sciences sociales, préfaces d'Emmanuel LE ROY LADURIE et de Jean CLUZEL, postface de Jacques RIGAUD*, Paris (Belin) 2005, 7 vol. – Vol. 1: *L'audiovisuel et les sciences*, 347 p., ISBN 2-7011-4016-1; vol. 2: *Le dépôt légal, les institutions partenaires*, 117 p., ISBN 2-7011-4017-X; vol. 3: *Paris et l'Île de France*, 478 p., ISBN 2-7011-4018-8; vol. 4: *Le Nord*, 367 p., ISBN 2-7011-4019-6; vol. 5: *Le Sud*, 391 p., ISBN 2-7011-4020-X; vol. 6: *Histoire des techniques et droits appliqués*, 215 p., ISBN 2-7011-4021-8; vol. 7: *Florilège d'images et de sons & index interactif sur CD et DVD*, Brochure, EUR 375,00.

Pensée comme une somme de références visant à établir une cartographie raisonnée des collections sonores et audiovisuelles françaises, cet ouvrage propose, pour la première fois, à l'échelle nationale, un millier de structures patrimoniales, associatives, universitaires, etc. détentrices d'un patrimoine qui, depuis les dernières décennies, intègre le champ de la recherche puisqu'il acquiert, par la critique et l'exploitation qui en est faite, le statut de matériau historique. Une cartographie générale des fonds, établie par secteurs géographiques puis organisée par branches structurelles: les archives, les médiathèques, les musées, les universités et lieux de mémoire, les centres de documentation, les services d'information, les pôles audiovisuels et les chaînes et antennes médiatiques, se présente sous la forme de quatre volumes. Le Guide est introduit par une mise en perspective historique reposant sur l'examen ›sur pièces‹ de la documentation mise à jour. Il se clôture par un tome biface: une histoire des techniques cinématographiques, sonores et audiovisuelles qui, nées avec le siècle, portent les ressources du temps présent et un précis juridique espérant, sinon démêler l'écheveau des textes législatifs français et européens, accompagner tous ceux qui voudront entendre et voir des extraits de ce patrimoine. Un index interactif, conçu comme une aide à la recherche et un DVD, alimenté principalement par les collections de l'Institut des archives sonores et celles de l'ECPAD, finalisent l'ensemble. Cet ouvrage milite pour un contenu éditorial encyclopédique et transverse; il espère le décloisonnement des disciplines et la mutualisation des savoirs; il souhaite le rapprochement intellectuel d'institutions nationales et d'initiatives délocalisées, parfois privées.

Compte rendu des auteurs